
VORLESUNGEN KARL KRAUS

MÜNCHEN , 30. NOVEMBER 1910

Frankfurt , 2. DEZEMBER 1910

AACHEN , 5. DEZEMBER 1910

BRÜNN , 14. DEZEMBER 1910

PRAG , 12. DEZEMBER 1910

GESELLSCHAFT FÜR ÄSTHETISCHE KULTUR
.. .. . FRANKFURT/MAIN

FREITAG DEN 2. DEZEMBER 1910 ABENDS
8 Uhr IM SAALE DES KAUFMÄNNISCHEN
VEREINS WIRD

KARL KRAUS

HERAUSGEBER DER WIENER „FACKEL“
AUS EIGENEN WERKEN VORLESEN

Unsere Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitglieds-
karten freien Zutritt. Für Nichtmitglieder sind Karten zu 2 Mk.
bei André und Firnberg zu haben

Konzert-Bureau
Emil Gutmann

Jahreszeitensaal

Mittwoch, den 30. November 1910, abends 8 Uhr

VORLESUNG

KARL KRAUS

Herausgeber der Wiener Zeitschrift „Die Fackel“
Mitarbeiter am „Simplicissimus“ und „März“

Vortrag aus eigenen Schriften:

- Die chinesische Mauer (Elsie Siegel)
- Satiren — Heine und die Folgen
- Einiges über Maximilian Harden
(Harden-Lexikon)

Berliner Tageblatt: „— Dieser Mann, der mit der Flamme in Wahrheit auf du und du steht — ein ungeheuer nervöser energischer Sprecher, ein Autor, der seine Gedanken im Vortrag noch einmal erzeugt, ein Pointeur ersten Ranges — eine ungewöhnlich reiche und glänzende Individualität — suggestive dämonische Kraft — Phantasiemensch und außerordentlicher Gestalter —“.

Berliner Börsenkurier (über „Die Chinesische Mauer“): „— Das Echo des Tages, aufgefangen in einer leidenschaftlichen Menschenbrust, die vor Freude und Zorn, vor Liebe und Haß, Hoffnung und Verzweiflung zu zerspringen droht — seine Kritik gleicht dem Sturm, der das Morsche, Schwächliche und innerlich Hohle niederwirft. Er hat die Waffen, um blutige Schlachten zu schlagen; er hat Witz und Satire genug, um mit den Besten zu wetteifern“.

Münchener Allgemeine Zeitung: „— Kraus fordert sämtliche „heiligsten Güter“ der Menschheit vor seine Ironie — er fordert den großen Moloch der Dummheit auf Feder und Tinte — eine Feder, deren Spitze auch durch festgefügte Rüstungen dringt — er hat die Beleidigungen seiner zarthäutigen Psyche mit Blut abgewaschen, dem Herzblut seiner selbsterlebten Sprüche. —“
Karl Bleibtreu.

Der März, München: „— Karl Kraus, den der Philister durch die „Fackel“ und den „Simplicissimus“ kennen und hassen gelernt hat, gab eine Sammlung seiner Aphorismen mit dem Titel „Sprüche und Widersprüche“ heraus. — Wenn ein Zehntel dieser Gedanken, etwas ausgekocht und mit mehr Sauce serviert, in einem Band voll langer Feuilletons stünde, so würde Kraus für den ersten deutschen Humoristen gelten. —“
Hermann Hesse.

POPULÄRE PREISE

Sitzplätze à Mark 3.10, 2.05, 1.50, Stehplätze à Mark 1.— (einschließlich Lustbarkeitssteuer) im Bayer. Reisebureau Schenker & Co., Promenadeplatz 16 Kassestunden wochentags 9—1 und 3—6 Uhr :: Telephon 4700

Ausgewählte Schriften von Karl Kraus

Sprüche und Widersprüche

Ein Band Aphorismen

Geheftet Mark 3.50, in Leinen Mark 4.50, in Halbfranz Mark 7.50

Die chinesische Mauer

Aufsätze

Geheftet Mark 6.—, in Leinen Mark 7.50, in Halbfranz Mark 10.—

Heine und die Folgen

Soeben erschienen. Geheftet 80 Pfennig

„Die Zeit am Montag“:

In Wien kämpft seit über zehn Jahren mit fast übermenschlicher Kraft und Ausdauer ein Mann gegen alles das, was der Durchschnittsmensch der Gegenwart „Kultur“ nennt. Er gibt eine Zeitschrift, „Die Fackel“, heraus, ein Organ, das — fast ausschließlich vom Herausgeber selbst geschrieben — an Kühnheit und Selbständigkeit seinesgleichen sucht. . . Auf diesem Gebiete („Sittlichkeit und Kriminalität“) hat er Unvergängliches vollbracht; erst späteren Generationen wird es ins Allgemeinbewußtsein dringen, was dieser Mutige für Recht und Menschentum geleistet hat. . .

„Deutsche Tageszeitung“:

... Man kann dem gründlichsten Antipode zugehen, und muß seiner wahrhaft bewundernden Stilgewalt doch herzliche Bewunderung zollen.

Otto Stoessl in der „Gegenwart“:

... Seine Sätze und blitzenden Gedankenverbindungen, seine Wortschicksale haben die sehnige Kraft, das starke Auge, den tigerhaften Anspruch des echten aphoristischen Ausdrucks, die bündige Entschlossenheit, alles mit einem Worte abzumachen, die tollkühne Einbildung und Eitelkeit, dies auch zu können, kurz den weisen Leichtsinn, der dieser satirischen Gattung eignet.

Hermann Hesse im „Mannheimer Tageblatt“:

... Wenn ein Zehntel dieser Gedanken, etwas ausgekocht und mit mehr Sauce serviert, in einem Band voll langer Feuilletons stünde, so würde Kraus für den ersten deutschen Humoristen gelten. . . Ein Buch, das in seiner Gesamtheit, in seinen hundert Spiegelungen und Farbenreizen, dem Aufmerksamen eines der kühnsten und merkwürdigsten Selbstporträts zeigt, die unsere neuere Literatur hat.

„Frankfurter Zeitung“:

... Kraus ist ein Künstler der Pointe, wie wir ganz wenige haben. In ein halbes Dutzend sorgfältigst gewählter Worte preßt er den Extrakt langer Gedankenarbeit, und hinter seinen Witzen liegt oft genug, wie hinter denen Lichtenbergs, ein System verborgen.

„Berliner Tageblatt“:

... Seine Aphorismen beweisen in ihrer geschliffenen, funkelnden Kette diesen Triumph des Wortes über ihn. Er braucht es nicht noch selbst zu sagen, daß er sich mit Stolz zu denen rechnet, die aus der königlichen Hand der Sprache ihre Gedanken empfangen.

„Die Welt am Montag“:

... Die Physiognomie dieses seltsamen Schriftstellers, in dem brodelndes Temperament und bitterböse Satire sich zusammengeschweißt findet, tritt erst hier so recht klar und plastisch vor den Leser. . . Das leicht Nervöse und vor allen Dingen völlig Unpathetische seiner Darstellungskunst garantiert ihm einen allerersten Platz im Geschichtsbuche der deutschen Journalistik. Eine Virtuosenarbeit, wie seine unbarmherzige, von glühender Feindschaft aufgepeitschte Abrechnung mit Maximilian Harden ist in diesem Zusammenhange ganz zweifellos ein historisches Dokument ersten Ranges.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Albert Langen, Verlag für Literatur und Kunst, München